

12.05.2011
067b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: 13.05.2011, 11.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort.*

„Keine Bildung ohne Erziehung“

**Begrüßung und Einführung des Vorsitzenden der Kommission
für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Hans-Josef Becker,
zum 6. Bundeskongress Katholische Schulen
am 13. Mai 2011 in München**

Verehrter Herr Kardinal, lieber Reinhard,
verehrter Herr Erzbischof, lieber Robert,
liebe Mitbrüder,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir hätten unseren Bundeskongress nicht besser beginnen können als mit diesem schönen Gottesdienst drüben in der Kirche St. Sylvester. Das gemeinsame Beten und Singen, das Hören auf das Wort Gottes, die Ansprache des Kardinals und nicht zuletzt die wunderschöne Chormusik haben unsere Seele erfrischt und unser Herz aufgeschlossen, so dass wir jetzt gut eingestimmt sind auf ein gemeinsames Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren. Ein herzlicher Dank gilt den Sängerinnen und Sängern aus dem Mädchen-Kammerchor der Maria-Ward-Schule Nymphenburg und dem Esemble Cantio unter der Leitung von Herrn Michael Prager für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Einige von Ihnen, meine Damen und Herren, konnten zum Gottesdienst noch nicht da sein und sind erst jetzt zu uns dazugestoßen. So begrüße ich Sie nun alle hier im Kardinal Wendel Haus sehr herzlich zum 6. Bundeskongress Katholische Schulen. Ich freue mich und danke Ihnen, dass Sie der Einladung gefolgt sind und sich von nah und fern aus ganz Deutschland auf den Weg gemacht haben, um heute hier in München zu sein.

Es ist inzwischen zu einem guten Brauch geworden, dass unser Arbeitskreis Katholischer Schulen in freier Trägerschaft in regelmäßigen Abständen einen solchen Bundeskongress veranstaltet. Er bietet uns eine Gelegenheit des Austauschs und des gemeinsamen Nachdenkens über die alltägliche Arbeit in den Schulen und für die Schulen. Dabei ist es uns wichtig, die aktuellen schulpolitischen und schulpädagogischen Debatten aufzunehmen und sie mit

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Eckpunkten des besonderen Profils Katholischer Schulen in Verbindung zu bringen. So wollen wir uns einerseits aus der Perspektive des katholischen Schulwesens aktiv und mit eigenen Akzenten in die allgemeine gesellschaftliche Diskussion um die Gestaltung von Schule einbringen. Andererseits wollen wir uns wieder neu des besonderen Profils unserer Katholischen Schulen vergewissern und Impulse setzen für seine Weiterentwicklung.

Eine besondere Freude ist es mir, heute den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, den Erzbischof von Freiburg Dr. Robert Zollitsch, unter uns begrüßen zu dürfen. Lieber Robert, indem Du heute hier bist und uns gleich auch einen Vortrag über den Erziehungsauftrag der Katholischen Schulen halten wirst, bringst Du die hohe Bedeutung der Katholischen Schulen für die Kirche zum Ausdruck. Mit unseren Schulen leistet die Kirche nicht nur einen wertvollen Dienst an unserer Gesellschaft und bereichert deren Bildungssystem, sondern unsere Schulen sind auch für die Kirche eine wichtige Form ihrer gesellschaftlichen Präsenz. Jede Schulleiterin und jeder Schulleiter, jeder Lehrer und jede Lehrerin, jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter einer Katholischen Schule nimmt in seinem täglichen Dienst teil am Auftrag und Wirken der Kirche für die Menschen. Und so ist uns der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz herzlich willkommen. Schön, dass Du da bist.

Bayern, meine Damen und Herren, ist das Bundesland, in dem es die meisten Katholischen Schulen in freier Trägerschaft gibt. Aber bisher gab es noch keinen Bundeskongress Katholische Schulen auf bayerischem Boden. Das ändert sich mit dem heutigen Tag, und ich möchte mich bedanken für die große Gastfreundschaft, mit der wir heute hier in München empfangen werden. Mein Dank gilt zunächst dem Erzbischof von München und Freising, Reinhard Kardinal Marx. Lieber Reinhard, Du hast uns heute Morgen schon willkommen geheißen, indem Du unseren Gottesdienst geleitet hast, und Du hast damit ein schönes Zeichen der Verbundenheit und der Eingebundenheit in die Kirche vor Ort gesetzt. Einen schönen musikalischen Willkommensgruß hat uns gerade die Bläsergruppe der Mädchenrealschule Heilig Blut aus Erding unter der Leitung von Frau Christiane Scharfe bereitet. Vielen Dank an dieser Stelle schon einmal dafür. Wir werden in der Mittagspause noch einmal in den Genuss kommen, die Gruppe zu hören. Ich danke dem Leiter des Schulreferats im Erzbischöflichen Ordinariat, Herrn Domkapitular Prälat Erich Pfanzelt, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hervorragende Unterstützung bei der Vorbereitung des Kongresses. Und nicht zuletzt danke ich für die freundliche Aufnahme hier im Kardinal Wendel Haus, den Räumlichkeiten der weit über die bayerischen Staatsgrenzen hinaus renommierten Katholischen Akademie in Bayern mit ihrem Leiter Monsignore Dr. Schuller.

„Keine Bildung ohne Erziehung – Der besondere Auftrag Katholischer Schulen“: Das ist das Thema unseres heutigen Kongresses. In unserem Land ist in den vergangenen Jahren unendlich viel über Bildung gesprochen worden. Und es besteht sicher Einigkeit darüber, dass

das Thema Bildung zu den wichtigsten politischen Zukunftsthemen gehört. Allerdings erleben wir dabei sehr häufig eine Engführung des Bildungsbegriffs im Sinne einer Gleichsetzung von Bildung mit dem Erwerb sprachlicher, mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Nicht selten wird Bildung dabei auch reduziert auf eine Dienstmagd zur Verfolgung rein wirtschaftlicher Interessen. Demgegenüber werden wir vonseiten der Kirche und der kirchlichen Schulen nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen, dass eine dem Menschen als Ganzem gerecht werdende Bildung wesentlich weiter zu fassen ist. Bildung in unserem Verständnis zielt auf die Entwicklung der Persönlichkeit, und zwar nicht nur in ihrer kognitiven, sondern auch in ihrer emotionalen, sozialen, motorischen und nicht zuletzt religiösen Dimension. Ein Bildungsangebot aber, das sich diesem Anspruch stellt, beinhaltet immer auch erzieherische Aspekte. Ganzheitliche Bildung, wie wir sie verstehen, ist ohne Erziehung nicht denkbar.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle eine kurze Nebenbemerkung. Wenn es der Erziehung um die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit des zu erziehenden jungen Menschen geht, steht sie immer in einer eigentümlichen Spannung. Auf der einen Seite verfolgt die Erzieherin beziehungsweise der Erzieher bestimmte Ziele in seinem Handeln am zu erziehenden jungen Menschen. Und auf der anderen Seite kann eine menschenwürdige Erziehung nur funktionieren, wenn der zu erziehende junge Mensch nicht das Objekt, sondern selbst Subjekt und frei Handelnder im Erziehungsprozess ist. Diese Spannung äußert sich im Erziehungsalltag auch in einer ständigen Gratwanderung zwischen einer liebevollen Zuwendung und einer respektvollen Zurückhaltung, kurz zwischen Nähe und Distanz. Das vergangene Jahr bot mit dem Zu-Tage-Treten von abscheulichen Fällen sexuellen Missbrauchs in kirchlichen Einrichtungen für uns den Anlass zu einer verstärkten Reflexion dieses Spannungsverhältnisses von Nähe und Distanz. Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Handreichung zur Prävention von sexualisierter Gewalt hinweisen, die die Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz Ende letzten Jahres herausgegeben hat. Dort finden sich wichtige Hinweise zum Nähe-Distanz-Verhältnis in unseren katholischen Schulen, Internaten und Kindertageseinrichtungen. Gleichzeitig möchte ich Sie alle ermutigen, in Ihren Schulen, innerhalb der Kollegien den Umgang mit Nähe und Distanz zu reflektieren, damit wir in diesem zentralen Feld pädagogischen Handelns zu einer immer größeren professionellen Sicherheit gelangen. Diese Reflexionsarbeit sind wir den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Kultur der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Wertschätzung schuldig.

Meine Damen und Herren, ich komme wieder zurück zur Themenstellung des heutigen Tages: „Keine Bildung ohne Erziehung. Der besondere Auftrag Katholischer Schule.“ Manch eine und manch einer von Ihnen wird sich bei diesem Thema vielleicht gedacht haben: Das ist doch selbstverständlich, natürlich gehört die Erziehung immer zum Bildungsverständnis unserer Schulen dazu. Und wir sind uns alle hier im Raum wahrscheinlich sehr schnell

darüber einig, dass Katholische Schulen einen Erziehungsauftrag haben. Schwieriger wird es allerdings, wenn wir versuchen, den Erziehungsauftrag unserer Schulen und schon gar den besonderen Auftrag unserer Katholischen Schulen mit Inhalt zu füllen. Worin besteht denn genau dieser Auftrag? Wie können wir ihn begründen? Was verstehen wir eigentlich genau unter Erziehung? Und – das ist vielleicht am schwierigsten: Wie geht das eigentlich konkret? Wie erzieht Schule? Wie setzen wir unseren Erziehungsauftrag konkret im pädagogischen Alltag um? Ein klärendes, die eigene Praxis von Zeit zu Zeit hinterfragendes und dann auch wieder neu sich selbst vergewisserndes Nachdenken über diese Fragen ist für uns gerade deshalb wichtig, weil wir der Erziehung eine sehr hohe Bedeutung beimessen.

Ich freue mich daher sehr auf die heutigen Vorträge und Diskussionen. Besonders herzlich begrüße ich alle Referenten und Referentinnen und danke Ihnen schon jetzt für Ihre Beiträge. Die drei Vorträge vor dem Mittagessen sollen zu einer grundsätzlichen Vergewisserung bezüglich des Erziehungsauftrags unserer Katholischen Schulen dienen. Herr Erzbischof Zollitsch wird dabei zunächst den Erziehungsauftrag Katholischer Schulen aus der Perspektive der Kirche beleuchten. Danach wird Herr Professor Rekus uns den Erziehungsbegriff aus der Perspektive der wissenschaftlichen Pädagogik darlegen und ihn dabei auch ins Verhältnis setzen zum Begriff der Bildung im Allgemeinen. Schließlich wird Herr Professor Horster aus seiner Perspektive als Sozialphilosoph die gesellschaftliche Bedeutung der Schule im Sinne einer Moralerziehung referieren.

Nach einer kleinen Aussprache zu diesen drei Referaten werden wir uns eine vergleichsweise ausgedehnte Mittagspause gönnen, die nicht nur der Nahrungsaufnahme dienen soll. Die Mittagspause bietet vor allen Dingen auch Gelegenheit zum Gespräch und zum persönlichen Austausch untereinander.

Auf der Grundlage der Überlegungen und Erkenntnisse des Vormittags soll es dann am Nachmittag um die konkrete Erziehungsarbeit gehen, indem wir uns der Schulpraxis zuwenden. Zum Einstieg wird uns der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle, einen Vortrag über die wichtigsten gegenwärtigen schulpolitischen Herausforderungen halten. Und die anschließende Podiumsdiskussion wird unter Berücksichtigung dieser aktuellen Herausforderungen einerseits und der grundsätzlichen Überlegungen des Vormittags andererseits der Frage nachgehen, wie sich die Erziehungsarbeit in der Schule konkret gestaltet und gestalten kann.

Meine Damen und Herren, wir haben uns viel vorgenommen für heute, und wir haben einen eng getakteten Zeitplan. Deshalb möchte ich es von meiner Seite auch bei dieser kurzen Einführung bewenden lassen. Ich wünsche uns einen erkenntnisreichen Tag, der Raum gibt für gute Gespräche und wertvolle Begegnungen und von dem wir alle heute Nachmittag gestärkt und mit neuem Mut wieder nach Hause fahren können. Herzlichen Dank.